

Neue Risse im Kernmantel

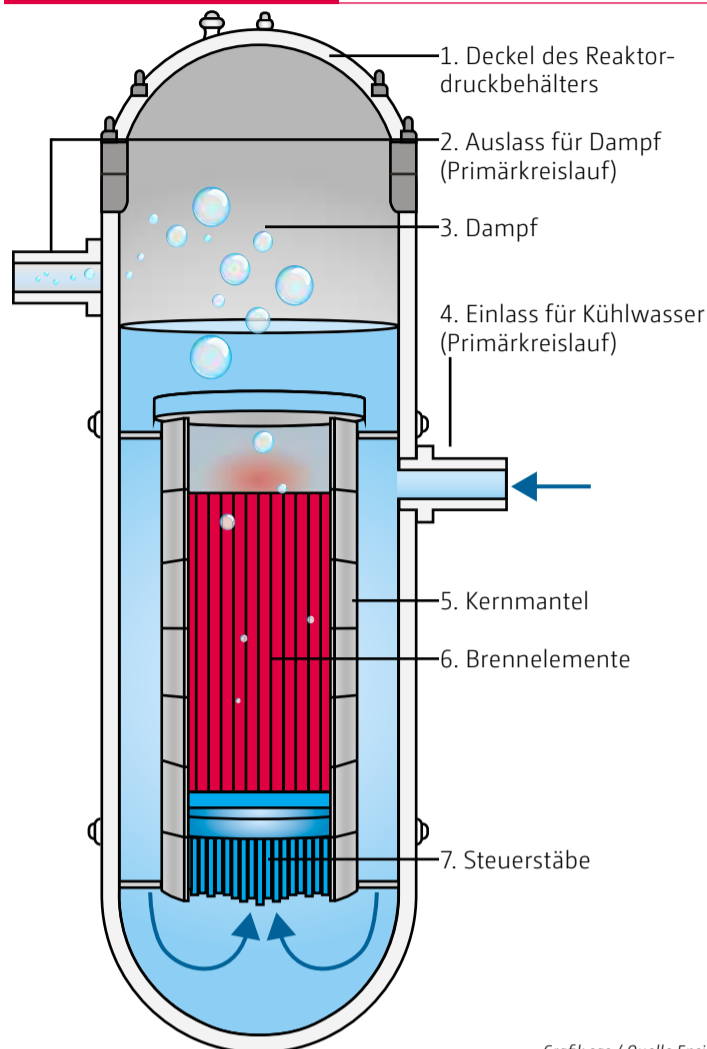
AKW MÜHLEBERG Am Kernmantel sind neue Risse entlang einer Schweissnaht entdeckt worden. Trotzdem hat das Kraftwerk den Betrieb wieder aufgenommen: Das Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) gab grünes Licht.

«Für den kommenden Betriebszyklus stellen die neuen Risse sicherheitstechnisch kein Risiko dar», sagte Ensi-Sprecher Anton Treier gestern auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. Bereits letzte Woche habe die Behörde dem bernischen Energiekonzern BKW genehmigt, das AKW nach der Jahresrevision wieder anzufahren. Solche Risse seien auch schon in amerikanischen Kernanlagen festgestellt worden. Dass diese nun auch in Mühleberg entdeckt wurden, sei erwartbar gewesen, sagte Treier.

Die externen Experten des Schweizerischen Vereins für technische Inspektionen hätten die überwachungspflichtigen Komponenten im Mühleberger AKW überprüft. Bei den Inspektionen hätten sich keine Befunde ergeben, die das Wiederanfahren infrage stellten.

Ob die Risse künftig ein Problem darstellen könnten, konnte Treier nicht sagen. Das Ensi erteile die Genehmigungen nur für einen Betriebszyklus. Dieser

KERNMANTEL MÜHLEBERG



Grafik sas / Quelle Ensi

daure im Allgemeinen rund ein Jahr. Auch die BKW teilte auf Anfrage mit, dass «die neu entdeckten Anrisse sowohl im Normalbetrieb wie in einem Störfall keine Auswirkungen auf die Sicherheit des Kernkraftwerks Mühleberg» hätten. Das AKW Mühleberg soll 2019 vom Netz genommen werden.

Seit längerem Risse

Bereits 1990 waren an einzelnen Schweissnähten des Kernmantels Anrisse entdeckt worden. Seither werden die Schweissnähte regelmässig visuell und mit Ultraschall untersucht. Während der Jahresrevision 2014 wurden neu vertikale Anrisse entlang ei-

ner horizontalen Schweissnaht entdeckt. Diese acht Anrisse sind laut BKW zwischen 0,4 und 10 Zentimeter lang – sieben davon befinden sich an der Aussenseite des Kernmantels. Da sie auf der Innenseite nicht nachweisbar sind, sei nicht von wanddurchdringenden Rissen auszugehen.

Keine Abschirmfunktion

1996 hatte das AKW vorsorglich vier Zuganker eingebaut, welche die Belastung auf die Schweissnähte reduzieren. Zusätzlich stabilisieren sie den Kernmantel und stützen ihn an der Druckbehälterwand ab. Seit 2000 wird zudem durch Beimischung von Edelmetallen und Wasserstoff die Chemie des Reaktorwassers geändert, um die Korrosion zu reduzieren.

Anders als oft kolportiert ist der Kernmantel kein geschlossenes Gefäss, sondern ein offener Metallzylinder. Er steht deshalb nie unter Druck und hat auch keine Abschirmfunktion nach aussen. Deshalb sind kleine Risse nicht in jedem Fall problematisch. Der Kernmantel ist in erster Linie dazu da, die Strömung des Reaktor Kühlwassers zu lenken. Problematisch wäre es, wenn die Risse so gross würden, dass die Teile des Kernmantels auseinanderbrechen und sich im Druckgefäss verkeilen. *ma/sda*

BKW KAUFT FIRMA

Baumeler Leitungsbau

Die BKW-Tochterfirma Arnold AG mit Sitz in Wangen an der Aare übernimmt sämtliche Aktien der Baumeler Leitungsbau AG in Luzern. Mit der Übernahme baut die Arnold AG ihre Position als Dienstleisterin in den Bereichen Bau, Service und Unterhalt von Energie- und Telecommetzen aus. Die BKW folgt mit diesem Schritt ihrer Strategie, in den nächsten Jahren den Dienstleistungsbereich weiter auszubauen. *sda*

Pulver hat letztes Wort

LEHRPLAN 21 Der Regierungsrat hält nichts davon, dem Grossen Rat den Lehrplan 21 zur Genehmigung vorzulegen. Dies sei Aufgabe des Erziehungsdirektors.

Der erste gemeinsame Lehrplan für sämtliche 21 Deutschschweizer Kantone sollte Ende Jahr zur Einführung in den Kantonen freigegeben werden. Wie dies geschieht, ist allerdings von Kanton zu Kanton verschieden. In Bern obliegt diese Aufgabe dem Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne). Der per Ende Oktober ausscheidende Grossrat Daniel Steiner-Brütsch (EVP, Langenthal) verlangt jedoch per Motion, dass diese Kompetenz dem Grossen Rat übertragen wird. Dies unter anderem zwecks verbesserter Legitimation des Lehrplans 21.

Die Regierung lehnt dies aber ab. Sie schreibt in ihrer gestern veröffentlichten Antwort auf den Vorstoss, dass das Parlament dann bei Kreditvorlagen mitreden könne. Die heutige Regelung sei auch in Bezug auf die Gewaltentrennung die passende. Der Lehrplan, der in der Zwischenzeit auch kontrovers diskutiert und gegenwärtig überarbeitet wird, soll im Kanton Bern entweder per August 2017 oder im Jahr darauf eingeführt werden. *cab*

Regieren bis ins hohe Alter

REGIERUNGSRAT Über 65-Jährige dürfen sich im Kanton Bern nicht mehr in die Regierung wählen lassen. Geht nach dem Regierungsrat, soll die Altersquillotte nun fallen.

Wer älter ist als 65, muss im Kanton Bern seine Ambitionen auf einen Regierungsposten vergessen. Über 65-Jährige dürfen nicht mehr für ein Regierungsamt kandidieren – das ist gesetzlich festgehalten. Mit dieser Altersquillotte nimmt der Kanton Bern in der Schweiz eine Sonderstellung ein. Nur Glarus kennt noch eine Alterslimite für vollamtliche Regierungsräte. Appenzell Ausserrhoden hat die Limite letzten Mai durch eine Amtszeitbeschränkung ersetzt.

Im Kanton Bern könnte die Altersquillotte allerdings bald fallen. Die Regierung unterstützt einen entsprechenden Vorstoss von Alexandra Perina-Werz (CVP). Die Regierung verweist in

ihrer Begründung auf die demografische Entwicklung und die steigende Lebenserwartung. Die Gesellschaft sei vermehrt darauf angewiesen, dass auch ältere Menschen weiter Verantwortung übernehmen würden. In diversen Bereichen hätten ältere Menschen längst bewiesen, dass sie zu hohen Leistungen fähig sind, schreibt die Regierung. Zudem sei jede Einschränkung der Wählbarkeit eine heikle Sache.

Das Geschäft kommt nun in den Grossen Rat – nicht zum ersten Mal. 2004 wurde die Höchstaltersgrenze in Gemeinden verboten, die Limite für Regierungsräte blieb nach einer Abwägung bestehen. Ein Jahr später verlangte ein Vorstoss das Aus der Beschränkung für Exekutivpolitiker. Die damalige Regierung sprach sich für die Abschaffung aus. Der Grosse Rat aber stellte sich hinter die Beschränkung, die also bestehen blieb. *wrs*

Ein Konzert wie ein Gottesdienst

THUN Nah ans Herz gerückt: Die kanadische Pianistin Angela Hewitt befreit Bachs Spätwerk «Die Kunst der Fuge» im KKThun von alten Klischees und wird mit stehenden Ovationen gefeiert. Doch der Zugriff hat seinen Preis.

Gegen Ende verdichtet sich alles – und führt zugleich ins Offene. 239 Takte dauert das Finale von Bachs «Kunst der Fuge», bevor die Musik abbricht. Beim legendären Glenn Gould war es der Sound der Ewigkeit, erfüllt von herblicher Ruhe. Und bei Angela Hewitt? Sie lässt die Schlussfuge singen, warm, fließend – und allmählich wuchernd. Kein entrückter Gruss aus der Ewigkeit ist das, sondern planvoll durchgestaltete Kunst, die sich stets in neuem Licht zeigt. Das steht für das Ganze: Angela Hewitt, die wohl grösste Bach-Interpretin der Gegenwart, geht beim berühmten Spätwerk neue, teils überraschende Wege. Man könnte es auch eine Mission nennen: Hört her, scheint Hewitt zu rufen, Bachs «Kunst der Fuge»

ist kein mathematisch-kühles Studienobjekt, keine Publikumsfalter. Es ist herzhaftes Musik. Wie sie das zeigt, ist bewundernswert.

Verständiges Publikum

Hewitts Mission beginnt schon vor dem eigentlichen Konzert. Die Pianistin setzt sich an den Flügel, nimmt das Mikrofon, erklärt dem Publikum das Werk, spielt die Themen an, Fuge für Fuge. Beste Volkshochschule ist das. Dann steigt sie ein in den Zyklus, und aus der Volkshochschule wird – ein Gottesdienst im Schaudersaal, fast eineinhalb Stunden Konzentration und Versenkung. Das verständige Publikum macht es möglich.

Hewitt spielt gegen das an, was bei der «Kunst der Fuge» tradi-



Hat eine Mission: Pianistin Angela Hewitt.

tionell droht: die Einförmigkeit. Und sie setzt dafür eine stauenswerte Fülle an pianistischen Mitteln ein. Hewitt variiert Tempi, Artikulation und Dynamik. Jede Fuge dieses Zyklus, ja jede Stimme im Geflecht erhält ihr eigenes Gepräge. Man tut allerdings gut daran, die Stimmen mit geschlossenen Augen im Innern blühen zu lassen. Wer hinschaut, sieht eine Pianistin, die mit kommentierender Mimik und einer Gestik ans Werk geht, die bisweilen affektiert wirken.

Gewichtiger allerdings ist der stilistische Preis von Hewitts Mission, das Werk einem breiteren

Publikum zugänglich zu machen. Das Kantige und Karge tritt in den Hintergrund. Die Pianistin setzt auf einen runden, weichen, teils arg gefütterten und bedeutungsschweren Klang. Zuweilen klingt «Die Kunst der Fuge» bei Hewitt wie eine romantische Bach-Bearbeitung von Ferruccio Busoni.

Packend, aber streitbar

Und das Ende? Hewitt lässt die Schlussfuge ohne Raunen ins Leere laufen. Fast zu knapp erscheint die Stille danach, bevor die Pianistin mit dem Bach-Choral «Vor deinen Thron tret ich hiermit» das Konzert beschliesst. Ganz zuletzt gibts stehende Ovationen. Für ein Lebenswerk. Für eine Mission. Für eine packende, wenn auch stilistisch streitbare Interpretation. *Oliver Meier*

Letztes Konzert der Bachwochen Thun: So, 14. 9., 17 Uhr, Berner Münster. www.bachwochen.ch

IMPRESSUM

BZ Langenthaler Tagblatt
Zeitung für den Oberaargau
VERLEGER Pietro Supino
REDAKTION
Chefredaktor: Peter Jost/Jo
stv. Chefredaktor: Adrian Zurbriggen/azu
Redaktionsleiter Langenthal:
Dominic Ramel/drh

Leitung Espace Media Ueli Eckstein
Verlagsleiter Michael Seiler
Lesermarketing Sandra Locher
Ombudsmann Ignaz Staub,
Postfach 837, 6330 Cham 1,
E-Mail: ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN
Redaktion
4900 Langenthal, Jurastrasse 15
(BZ Langenthaler Tagblatt).
Tel. 062 919 44 44, Fax 062 919 44 40
E-Mail: langenthalertagblatt@bernerzeitung.ch
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach
(Hauptredaktion). Tel. 031 330 33 33
Fax 031 330 34 36
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch
Zentrale: 031 330 31 11
3401 Burgdorf, Poststrasse 10 (Emmental)
Tel. 034 409 34 34, Fax 034 409 34 30
E-Mail: emmental@bernerzeitung.ch

Abonnemente
Telefon 0844 062 062 (Lokalnetz)
Fax 0844 062 060 (Lokalnetz)
E-Mail: abo@langenthalertagblatt.ch
Abonnementspreise:
24 Monate Fr. 779.–/12 Monate Fr. 414.–/
6 Monate Fr. 229.–/3 Monate Fr. 125.–,
30% Studenten- und Ausbildungsabb. Bitte
Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen

sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.
Einzelnummer montags–freitags Fr. 3,90,
samstags Fr. 4,40 (inkl. 2,5% MwSt)

Umleitungen und Unterbrüche
Fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf
www.langenthalertagblatt.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

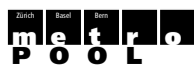
Inserate/Todesanzeigen
Espace Media AG, 3001 Bern
Dammweg 9/Postfach
Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71
E-Mail: rubriken@espacemedia.ch
Todesanzeigen für die Montagausgabe:
Sonntag, 14–16 Uhr Tel. 079 540 37 00,
Fax 031 330 35 71

Internet www.langenthalertagblatt.ch
E-Mail: online@bernerzeitung.ch

Gesamtauflage BZ Berner Zeitung:
Verbreitete Auflage: 162 855 Exemplare,
davon verkaufte Auflage: 160 359 Exemplare
(WEMF/SW-beglaubigt)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligten
der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 StGB:
Berner Oberland Medien AG BOM, DZB
Druckzentrum Bern AG, Schaefer Thun AG.
«Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die BZ Berner Zeitung die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeist, für Dritte nicht freiverfügbare sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.»

Ein Mitglied
des



Das Kreuz mit der Gürtelschnalle

MUNTELIER Eine fragwürdige Gürtelschnalle mit rechts-extremem Hintergrund von Kandidat Jan Zürcher für den Bauernkalender 2015 war den Verantwortlichen zu riskant.

Cooler Hoodie, gestählte Bauchmuskeln, ein Stück Käse in der Hand und ein Schweizer Kreuz am Gurt: Jan aus Muntelier kommt im Bauernkalender 2015 als lässiger und patriotischer Bauernjüngling daher. Doch wer die ersten Bilder vom Shooting mit dem fertigen Kalender vergleicht, merkt, dass etwas nicht stimmt. Beim Shooting prangte auf der Gürtelschnalle ein ganz anderes Kreuz. Das Eiserne Kreuz ist eines der bekanntesten militärischen Symbole und wurde in Deutschland bis 1945 verdienstvollen Soldaten als Orden verliehen.

Wie das Hakenkreuz fand auch das Eiserne Kreuz im nationalsozialistischen Deutschland in abgeänderter Form grosse Verwendung. Bis heute ist es in der rechten Szene ein beliebtes Symbol. Laut dem Luzerner Rechtsexperten Hans Stutz sei eine extrem rechte Deutung jedoch nicht zwingend. Auch Metal- oder Rockbands würden das Kreuz verwenden.



Beim Shooting: Ein Eisernes Kreuz zierte den Gurt. Bilder Bauernkalender.ch/zvg



Retuschiert: Nun ist Jan Zürchers Gürtelschnalle ein Schweizer Kreuz.

«Würde der Kalender in Deutschland erscheinen, wäre das Bild kein Problem», findet Nathalie Rehak, Herausgeberin des Bauernkalenders. «Dort kennen fast alle den wahren Hintergrund des Symbols. In der Schweiz ist das ganz anders.» Als das den Verantwortlichen bewusst wurde, liessen sie das Bild kurzerhand retuschieren. «Wir wollten nicht, dass jemand etwas Falsches hineininterpretiert.»

Jan Zürcher (23), der auf dem Gemüsebaubetrieb seines Grossvaters mit anpackt, wusste nichts von der Bildbearbeitung. «Ich habe den Kalender noch nicht gesehen.» Er mag sich nur dunkel erinnern: «Es ist nicht mein Gurt. Sie haben mir beim Fotoshooting mehrere zum Anprobieren gegeben. Später hiess es, man müsse noch über die Schnalle nachdenken. *Martin Bürki*